

Bockenheimer Anzeiger

Erscheint täglich abends
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Expedition: Leipzigerstraße 17, in Bockenheim.
Fernsprecher: Amt Tannus Nr. 4165.
Inseratenpreis: 10 u. 15 Pfg. die Spaltzeile.
Kundwärtige: 15 Pfg., Neulamen 20 Pfg.

Organ für amtliche Publikationen
öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten
(Frankfurt-Bockenheimer Anzeiger)
Gratisbeilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Abonnements-Preis.
einschl. Postgebühren monatlich 60 Pfg.
bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.
durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50
einschl. Postzuschlag. Postzeitungsliste 1233.

Die Ermordung des österreichischen Thronfolgerpaares.

☉ Sarajewo, 28. Juni. Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gattin, die Herzogin von Hohenberg, sind heute einem Attentat zum Opfer gefallen.
Der Thronfolger und seine Gattin langten heute Morgen aus dem Badeort Nidze in Sarajewo an und begaben sich mit ihrem Gefolge in Automobilen nach dem Rathaus. Gegen 11 Uhr passierte der erzherzogliche Wagenzug die nach dem Rathaus führende Straße. Auf den Straßen hatte sich eine große Menge eingefunden, die das Erzherzogspaar ehrfurchtsvoll begrüßte. Plötzlich wurde gegen das Auto des Thronfolgers eine Bombe geworfen. Der Erzherzog erkannte rechtzeitig die Gefahr, sprang auf und schlug die Bombe zur Seite. Sie fiel hinter dem Auto zu Boden. Durch die Sprengkräfte wurden eine Reihe von Personen aus dem Publikum sowie einige in den folgenden Autos fahrenden Herren aus dem Gefolge des Erzherzogs schwer verletzt.
Oberleutnant Graf Boos-Balbed und Oberleutnant Meruzzi, Adjutant des Landeshef von Bosnien, die in dem dem Erzherzog folgenden Auto Platz genommen hatten, wurden leicht verletzt, während vier Zuschauer schwer verletzt wurden.

Der Täter, der von den herbeieilenden Polizisten zu Boden geschlagen wurde, gab an Gavrinoz zu heißen, Typograph von Beruf zu sein und aus Trebinje in der Herzogovina zu stammen.
Der Thronfolger begab sich mit seiner Gattin, die er über den Vorfall beruhigte, nach dem Rathaus, wo der Bürgermeister von Sarajewo in einer Ansprache seiner Entrüstung über das feige Attentat Ausdruck verlieh. Der Erzherzog ließ durch einen der ihn begleitenden Offiziere nach dem Befinden der Verletzten erkundigen und befleg dann mit seiner Gattin das Auto, um die im Programm vorgesehene Rundfahrt durch die Stadt zu beendigen.

Kaum hatte der Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gattin das Auto bestiegen, als sich aus der Menge ein junger Mensch an den Wagen drängte und ihn die zuströmenden Polizisten daran hindern konnten, rasch mehrere Schüsse auf den Erzherzog und die Herzogin von Hohenberg abgab.
Erzherzog Franz Ferdinand stürzte, durch einen der Schüsse ins Gesicht getroffen, blutüberströmt zusammen. Die Herzogin, die sich laut schreiend im Auto erhoben hatte, erhielt einen Schuß in den Unterleib und stürzte über ihren schwerverwundeten Gemahl.

Das Gefolge bemühte sich sofort um die Schwerverletzten und sowohl der Erzherzog wie seine Gattin wurden in rasendem Tempo nach dem Konak gebracht. Auf dem Wege dorthin verschied der Erzherzog bereits, während die Herzogin wenige Minuten später ihr Leben ausspachte.
Der Täter, der die tödlichen Schüsse abgefeuert hatte, konnte von den Wachmannschaften nur mit Mühe der Wut des Volkes entrissen werden, das ihn zu Lynchversuchen versuchte. Er ist ein siebzehnjähriger Gymnasiast der achten Klasse, der kurz vor der Maturitätsprüfung steht, namens

Prinzip, serbischer Abkunft aus Orshovo an der serbischen Grenze in Krain gebürtig.

☉ Wien, 28. Juni. Die Nachricht von der Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gattin wurde gerüchweise mittags hier gemeldet, fand jedoch zuerst keinen Glauben. Seitens der Behörden wurde die Verfügung getroffen, daß bis zur offiziellen Bestätigung der Meldung der Telefon- und Telegraphenverkehr einzustellen sei. Nach einer weiteren halben Stunde traf die offizielle Bestätigung der Trauernachricht ein, die in Wien bald bekannt wurde und dort das größte Entsetzen erregte. Auf den Straßen bildeten sich erregte Gruppen, die das Ereignis leidenschaftlich diskutierten. Im Belvedere in der Prinz Eugenstraße trafen kurze Zeit nach dem Bekanntwerden der Nachricht bereits die ersten Kondolationsbesuchen ein.

☉ Wien, 28. Juni. Aus Jichl wird gemeldet, daß der greise Kaiser Franz Joseph beim Empfang der Trauernachricht beinahe völlig zusammenbrach. Er erklärte, es bleibe ihm nichts auf der Welt erspart. — Der Kaiser gab sofort Befehl, die Hofhaltung nach Wien zurückzuverlegen. Die Rückreise wird bereits morgen früh angetreten werden.

☉ Wien, 29. Juni. In der Ermordung des Erzherzogs und seiner Gemahlin werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Die Erregung in Kroatien und Bosnien unter den dort wohnenden Serben gegen die österreichische Herrschaft ist nicht erst jüngsten Datums. Seit einer Reihe von Jahren hat sich der Fanatismus der dortigen Serben in einer Reihe von Attentaten geltend gemacht. Gegen die österreichische Herrschaft besteht ein förmliches Rep von Verdächtigen und von Zeit zu Zeit gelang es der Wachsamkeit der Behörden, die Verschwörungen aufzudecken, bevor sie zur Reife gelangten. Die Reise des Thronfolgers vollzog sich unter den größten Vorsichtsmaßnahmen. Ueber 1000 Gendarmen waren aus allen Teilen des Landes in Sarajewo zusammengezogen. Die spalterbildenden Truppen hielten die Zivilisten in respektvoller Entfernung vom Wagenzuge des Erzherzogs. Der serbische Botschafter in Wien hatte den Thronfolger vor Antritt seiner Reise gewarnt. Jedoch hatte ihm der Thronfolger erklärt, daß ihm derartige zwar wohlgemeinte Ratsschläge von der Erfüllung seiner Pflichten nicht abhalten könnten.

☉ Berlin, 28. Juni. Das furchtbare Ende, das Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gattin, die Herzogin von Hohenberg, genommen haben, hat in den politischen Kreisen den denkbar tiefsten Eindruck gemacht. Erzherzog Franz Ferdinand ist bereits der zweite Thronfolger der österreichisch-ungarischen Monarchie, der einen gewaltsamen Tod findet. Sein Vetter, Kronprinz Rudolf wurde am 30. Januar 1889 auf seinem Jagdschloß ermordet. Franz Ferdinand, der am 18. Dezember 1863 in Graz als ältester Sohn des Erzherzogs Karl Ludwig, eines Bruders des Kaisers Franz Joseph geboren ist, hat mithin sein 50. Lebensjahr vollendet gehabt, als ihn die Mörderkugel erreichte. Am 1. Juli 1900 vermählte er sich morganatisch mit der Gräfin Sophie von Chotek, die am 1. Juli 1900 unter dem

Namen Hohenberg mit dem Prädikat Fürstliche Gnaden in den Fürstenstand erhoben wurde und am 1. Oktober 1909 vom Kaiser Franz Joseph zur österreichischen Herzogin von Hohenberg mit dem Prädikat Hoheit ernannt wurde.

Erzherzog Franz Ferdinand widmete sich in früher Jugend bereits dem Soldatenberuf, dem er mit Leib und Seele angehörte. Im Jahre 1894 wurde er Generalmajor, 1898 Stellvertreter des Kaisers im obersten Kommando der Armee. Er war Chef des königlich preussischen Manoeuvresregiments Prinz August von Württemberg und stand a la suite des Kaiser Franz Grenadierregiments und der kaiserlich deutschen Marine.

Mit dem deutschen Kaiser verband den Erben der österreichischen Kaiserkrone eine langjährige Freundschaft, die erst kürzlich durch den Besuch des Kaisers auf dem Jagdschloß zu Konopischt in ostentativer Weise unterstrichen wurde. Der Kaiser versäumte nie eine Gelegenheit, um dem Thronfolger und seiner Gemahlin seine Sympathie zum Ausdruck zu bringen.

☉ Kiel, 28. Juni. Kaiser Wilhelm erhielt die Trauerbotschaft am frühen Nachmittag. Sämtliche im Hafen liegende Kriegsschiffe und Yachten setzten die Flaggen sofort Halbflod. Auf Anordnung des Kaisers wurde ein Trauerjalut abgefeuert. Es wird erwogen, die Kieler Woche abzubrechen. Der Kommandant des englischen Schwaders ließ alle englischen Kriegsschiffe auch sofort Halbflod schlagen.

☉ Sarajewo, 29. Juni. Gestern nachmittag vier Uhr versammelte der Bürgermeister den Stadtausschuß im Rathaus zu einer Trauerfeier. Mit bewegter Stimme gab er der Entrüstung der Bevölkerung über die feige Mordtat Ausdruck. Die Straßen sind wie ausgestorben. Militärpatrouillen mit aufgepflanztem Gewehr und scharf geladener Waffe durchziehen die Stadt. Eine große Anzahl von Verhaftungen wurde vorgenommen. Die Täter kennen sich nicht. Die Polizei glaubt jedoch, daß beide Mitglieder von großserbischen Kampfgesellschaften sind. Vor dem Konak, in dessen Thronaal die Leichen des Thronfolgers und seiner Gemahlin vorläufig aufgebahrt sind, haben starke Infanterie-Abteilungen Posto gesetzt.

☉ Sarajewo, 29. Juni. Als der Attentäter, der die Revolvergeschüsse abgefeuert hatte, verhaftet wurde, fand man in der Nähe noch eine Bombe, die wahrscheinlich gezündet werden sollte, wenn Prinzip sein Ziel verfehlt hätte. Sowohl Prinzip, ein langaufgehoher Mensch, als auch Gavrinoz gaben bei der Vernehmung unweiblich ihren Freude Ausdruck, daß ihnen ihr schreckliches Verbrechen geglückt sei. Die Heißlichkeit aller Bekenntnisse begab sich in den Konak, am dem Landeshef den Abscheu der Bewohner über die grauenvolle Mordtat auszudrücken.

Allgemeine Uebersicht.

☉ Kiel, 28. Juni. Der Kaiser hielt heute morgen an Bord der „Hohenzollern“ Gottesdienst ab. Später begab sich der Kaiser an Bord des „Meteor“, um an der Seereisefahrt des Norddeutschen Regattaverens auf

Britta.

Roman von B. von Winterfeld.

(21. Fortsetzung.)

Britta war blasser und schlanker geworden. Ein innender Zug lag auf ihrem schönen Gesicht. Von der Terrasse her kam ihr Mann ihr entgegen. Aus seinen Augen leuchtete die große Liebe, die ihn zu dieser Frau hingezogen vom ersten Tage an, als er sie unter den Buchen der Granitz sah. Was er früher für Frauen empfunden, waren vorübergehende Interessen, schnell erkaltende Leidenschaften gewesen. Die wirkliche tiefe, große Manns-Liebe hatte erst Britta in ihm erweckt. Sie schob ihren Arm unter den seinen, und so wanderten sie langsam unter den uralten Baumalleen hin.

„Du hast heute unter deinen Bostischen einen Brief mit amerikanischen Marken. Liebster, ich bemerke ihn, weil alle Sachen in mein Zimmer gebracht wurden, wohl versehenlich. Darf ich die Briefmarken haben? Du weißt ja, Hans sammelt sie.“

Dorn war bei Brittas Worten anfangs leise erschrocken. Dann erwiderte er ruhig: „Gern, Liebbling! Ich bringe dir die Marken nachher.“

„Stehst du immer noch mit Bekannten dort in Verbindung?“ fragte sie. „Es sind nun doch bald vier Jahre her, seit du Südamerika verlassen, nicht wahr?“

„Ja, so lange ist es beinahe her.“

„Hast du noch gute Freunde drüben?“ Sie fragte es so arglos, und ihre großen Augen sahen ihn so vertrauensvoll an.

Sollte er ihr nicht offen sein ganzes Erlebnis mit Anita erzählen und ihr sagen, daß die heißblütige Spanierin noch immer mit Zuhilfenahme an ihrer Liebe zu ihm festhielt?

Aber Britta war noch zart und schonungsbedürftig seit der Geburt des Kindes. Warum sie unnötig beunruhigen? So sagte er dann: „Gute Freunde habe ich drüben lauth, nur Bekannte.“

In sein Zimmer gekommen, nahm er den Brief, den ihm die heutige Post von Anita gebracht, aus seinem Schreibtisch. Er löste die Marken vom Kuvert, dann las er nochmals die Zeilen durch, die leidenschaftliche Sehnsucht nach ihm aussprachen, die ihm bitterste Vorwürfe machten, daß er sie vergessen und eine andere heiraten konnte. „Wiederschen muß ich dich aber trotz alledem noch einmal“, schloß der Brief. Vergerlich zerriß er ihn in kleine Stücke und warf die Fetzen in den Papierkorb. Dann brachte er Britta die erbetenen Marken. Sie sah mit ihrer Stiderei auf der Terrasse, wo der Diener gerade den Teetisch herrichtete. Wie einzl traut und gemütlich war es doch in seinem Heim! dachte Dornaburg.

Als der Diener fort war, las er Britta aus der Zeitung vor und später fuhr er sie im kleinen, offenen Selbstfahrer spazieren durch die stillen, abendlichen Felder, durch den dämmernden Wald. Das war für beide in dieser heißen Sommerzeit die schönste Stunde am Tage.

„Britta gefällt mir gar nicht, sie sieht blaß und mager aus! Man müßte etwas für sie tun!“ sagte Tante Tina bei ihrem nächsten Besuch auf Dornburg zu Mütterchen, die auch gerade da war.

Britta war nicht im Zimmer, als diese Bemerkung

der Tante fiel. Mütterchen und Falk sahen erschrocken und bekümmert aus.

Als Britta eintraf, musterten die verschiedenen Augenpaare sie besorgt. „Was habt ihr nur, daß ihr mich so prüfend anseht?“ fragte sie arglos.

„Wir überlegen eben, ob dir nicht eine Badetur gut täte, weil du dich noch immer nicht so recht nach Bubis Geburt erholt hast, Liebbling,“ erklärte ihr Gatte und ergriff liebevoll ihre schmale, durchsichtige Hand. Sie schmiegte ihre Wangen an die seine und sagte lächelnd: „Wo könnte ich wohl eine bessere Erholungsstätte finden, als hier. Schönerer Luft und Verpflegung könnte ich doch nirgend haben.“

Einige Tage später erklärte jedoch der alte Hausarzt einen Aufenthalt im Hochgebirge für die Erholung und Stärkung der jungen Frau für durchaus wünschenswert, und ihren Einwendungen gegen die Trennung von ihrem Buben wurden durch die Erwiderung begegnet, daß Mütterchen währenddessen auf Dornburg wohnen und das Entkind hüten wolle.

So fügte sie sich denn, freute sich auch auf das Gebirge, das sie ja noch so wenig kannte.

Ihr Mann war die letzte Zeit vor der Abreise noch sehr beschäftigt. Mütterchen war nach Ebenhausen gefahren, um dort für ihre längere Abwesenheit noch manches zu ordnen.

So war Britta während der letzten Tage viel allein. Klein-Falk war noch zu jung, als daß sie sich viel hätte mit ihm beschäftigen können. Eines Abends holte sie die Mappe ihres Mannes nochmals hervor, um die Bilder aus Südamerika, die er ihr damals so interessant erklärt hatte, für sich allein noch einmal anzusehen. Als sie damit fertig war, fiel ihr ein, daß

ber Arier Jöhre teilzunehmen. Als Begelgäste auf dem „Meteor“ waren geladen: Der Fürst von Monaco, Fürst Bismarck, Fürst Rünster von Bernburg, Graf v. Thun und Hohenstein und Vorkämpfer a. D. Freiherr Mumm v. Schwarzenstein. Der „Meteor“ wurde von einem Torpedoboot zum Start geschleppt. Das Dampfschiff „Meteor“ folgte. — Oberhofmarschall Freiherr v. Reischach und der Chef des Zivilkabinetts v. Valentini haben viel verlassen. Hausmarschall Generalleutnant v. Gontard ist hier eingetroffen.

Sonderburg, 28. Juni. Die heutigen Festlichkeiten anlässlich der Doppel-Gedächtnisfeier begannen um halb 8 Uhr mit einer Messe und einem Gottesdienst für die Veteranen. Zwischen 8 und 9 Uhr vormittags ordnete sich der gewaltige Festzug in der Kaiser Wilhelm-Allee. Um 9 Uhr erfolgte der Abmarsch nach dem Däpferdenkmal, wo in Anwesenheit des Prinzen Heinrich von Preußen die Feier begann.

Meiningen, 28. Juni. Die feierliche Beerdigung der irdischen Ueberreste des Herzogs Georg fand heute Vormittag 11 Uhr statt. In der Stadtkirche, wo die höchsten Herrschaften bereits versammelt waren, hielt Oberhofprediger Kahlwes die Gedächtnisrede. Unter Vorantritt der Militärkapelle, der Schuler der Meiningenschen Schulen, des militärischen Ehrengelottes, der Hofoffizianten, der Mitglieder der herzoglichen Hoftheater und herzoglichen Kapelle und der Geistlichkeit aller drei Bekenntnisse, setzte sich der Leichenzug in Bewegung. Dem von zehn Kammerherren umgebenen Leichenwagen folgten u. a. der Herzog, die Prinzen Ernst Friedrich und die übrigen Prinzen des herzoglich-meiningenschen Hofes, der Großherzog von Sachsen, Prinz Adalbert von Preußen, der Herzog von Altenburg, Prinz Heinrich XXX. von Reuß u. a. Auf dem Friedhofe fanden sich die fürstlichen Damen mit dem Gefolge an der Gruft ein und erwarteten den Trauerzug. Nach einer kurzen Ansprache des Oberhofpredigers Kahlwes, die mit einem Vaterunser und dem Segen schloß, wurde der Sarg unter Gesängen des Sängerkirchenchors in die Gruft gesenkt. Nachdem sämtliche Fürstlichkeiten den letzten Blumenkuss in die Gruft gestreut hatten, war die Feier beendet.

Konstantinopel, 27. Juni. In der Meerengenfrage schreibt offiziell die „Sabah“: Die Türkei hege den gleichen Wunsch wie die Staaten Rußland und Rumänien, daß keinerlei Umstände eintreten mögen, die zur Absperrung der Dardanellen führen könnten. Wenn sie gegen Ende des italienischen Feldzuges trotzdem gesperrt wurden, so lag der Grund dazu in dem Versuch Italiens, die Meerenge zu forcieren. Im Balkankrieg wurde jedoch eine mehrere hundert Meter breite Fahrtrinne für ungehinderte Schifffahrt offen gelassen. Die türkische Regierung werde immer von dem Streben durchdrungen bleiben, den fremden Handel nicht zu schädigen. Wenn aber höhere Gewalten sich einstellen, hat die Türkei das Recht, ihrer Souveränität Geltung zu verschaffen. Seit dem Pariser Kongreß ergab sich für die Dardanellen nur einmal, für den Bosphorus niemals dieser Fall. Die Mächte, besonders Rußland und Rumänien, mögen aber anderen Orts intervenieren, um zu verhindern, daß Umstände sich ergeben, die die Pforte zur rigorosen Maßregel einer Schließung der Dardanellen treiben.

Petersburg, 27. Juni. Die große Kapitaalfirmen erhielten aus Baku Nachrichten, daß zwar kleine Gruppen ausländischer Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen haben, das Ende des Ausstandes aber noch nicht abzusehen ist. Die Streikenden und die Polizei stehen sich feindselig gegenüber. Auf Anordnung der Polizeibehörden wurde der Arbeiterverein geschlossen. Bisher wurden 500 Arbeiter wegen geringfügiger Ursache verhaftet und ins Gefängnis geworfen. Fast täglich finden Zusammenstöße zwischen der Polizei und den Arbeitern statt. In der Duma wird eine Interpellation eingebracht werden, die in scharfer Weise gegen die angebliche Polizeivillkür in Baku energisch Einspruch erhebt.

Newyork, 28. Juni. Der Hausarzt des Expräsidenten Theodore Roosevelt, Dr. Alexander Lambert, hat Roosevelt gestern einer eingehenden Untersuchung unterzogen und festgestellt, daß der Gesundheitszustand des Expräsidenten auf das schwerste erschüttert ist. Roosevelt trägt die Keime der Malaria in sich und leidet außerdem an übergroßer nervöser Reizbarkeit. Er wird

sich auf Rat des Arztes auf ein Vierteljahr ganz zurückziehen und eine Kur gebrauchen.

London, 28. Juni. Bei der Feuerwehrexerzise, die gestern nachmittag im Hyde Park stattfand, wurde das Königspaar von Suffragetten attackiert. Bösplich sprangen zwei Frauen an den Wagen und warfen mehrere Bündel Flugchriften dem König an den Hüften und der Königin an den Hut. Der König nahm lächelnd den Hut ab, während die Königin offenbar entrüstet war. Die Pakete waren recht umfangreich und konnten, wenn sie ins Gesicht trafen, erhebliche Verletzungen hervorrufen, denn es waren fest zusammengepackte Bündel, die auch Broschüren enthielten. Die Polizei griff ein und das Publikum warf sich in wahrer Wut auf die Frauen. Das Königspaar wurde dann lebhaft begrüßt.

Die Lage in Albanien.

Wien, 27. Juni. Der „Politischen Korrespondenz“ wird aus Paris gemeldet: Aus den in den letzten Tagen lebhaft geführten Verhandlungen der Mächte über Albanien läßt sich auf Grund zuverlässiger Informationen feststellen, daß alle Kabinette daran festhalten, daß Albanien als unabhängiges und selbständiges Staatswesen zu erhalten ist und daß sie ferner in dem Wunsche übereinstimmen, die Ordnung im Lande möglichst bald wieder hergestellt und dann dauernd begründet zu sehen. Der Eintritt der praktischen Wirkung dieser Konjunktur in den Anschauungen der Mächte gilt an unterrichteten Stellen für nahe.

Köln, 27. Juni. Die „Köln. Zig.“ meldet aus Berlin: Die Frage der Bildung einer albanischen Miliz aus Albanern wird zwischen den Mächten weiter erörtert. Der Gedanke hat Aussicht auf Bewirklichung. Geeignete Lehrkräfte zur Organisation der albanischen Miliz würden zur Verfügung stehen in den Offizieren, Unteroffizieren und auch geeigneten Mannschaften der internationalen Abteilungen, die sich in Stutari befinden. Ein endgültiger Beschluß ist noch nicht gefaßt. Man darf aber hoffen, daß die Vorbereitungen zur Bildung einer albanischen Miliz lebhafter in Fluß kommen werden. Die Bildung einer Miliztruppe von ungefähr 3000 Mann würde ja unter keinen Umständen überflüssig sein, denn keine Regierung wird sich überhaupt in Albanien beschäftigen können, wenn sie sich nicht auf eine zwar kleine, aber disziplinierte und militärisch geschulte Truppe stützen kann.

Wien, 27. Juni. Aus Durazzo wird gemeldet, daß der angekündigte Artilleriekampf auf Wunsch des Fürsten unterblieben ist. Auch die Beschießung der Rebellen durch den Dampfer „Herzegowina“ mußte eingestellt werden, da die Schiffsbesatzung, der der Dampfer gehört, dies nicht mehr duldet.

Wien, 27. Juni. Die „Albanische Korrespondenz“ veröffentlicht einen Brief einer albanischen Persönlichkeit, der ein Loblied auf die österreichischen und reichsdeutschen Mitverteidiger Durazzos anstimmte: Eine Handvoll österreichisch-ungarischer und reichsdeutscher Freiwilliger hat Durazzo gerettet. Was diese wenigen Männer in den letzten Wochen leisteten, läßt sich nicht schildern. Tag und Nacht waren sie bei ihren Geschützen und haben über die Stadt gewacht. Ihren schlichten Heldenmut wird die Geschichte verzeichnen, aber es sind immerhin nur wenige Männer, und es wird schließlich doch einmal notwendig sein, diesen Getreuen die verdiente Ruhe zu gönnen.

Wien, 28. Juni. Aus Durazzo wird gemeldet, daß gestern auf Verlangen der holländischen Offiziere Fürst Wilhelm dem ins Rebellenlager entsandten Parlamentarier einen englischen Offizier mitgab. Als die Regierung das erfuhr, brach die bereits vor einigen Tagen erwartete Ministerkrise aus. Der Ministerrat beschloß seine Demission und überreichte diese um 4 Uhr dem Fürsten. Der Fürst erklärte, die Demission nicht annehmen zu können. Ministerpräsident Luchan Pascha verhartete aber auf dem Rücktritt des Kabinetts, und der Fürst behielt sich schließlich die Entscheidung vor.

Durazzo, 28. Juni. Brent Bib Doda hat gestern eine feindselige Stellung vor Brezha eingenommen, die von 500 Aufständischen besetzt war. Man erwartet, daß ihm heute die Einnahme von Brezha gelingt. Der Miriditenfürst, der Njemi nach der Einnahme geplündert und eingekerkert hat, fährt fort, die eingenommenen Orte

durch Feuer zu zerstören. Sein ganzer Vorkampf vollzieht sich unter Sengen und Brennen, Rauben und Plündern, was hier sehr verstimmt. Die Sabarmer hat sich zerstreut. Hauptmann de Jongh und der reichsdeutsche Bauer sind nach Balona zurückgekehrt.

Rom, 27. Juni. Die Agencia Stefani meldet aus Balona vom 26. ds. Mts.: Nach den letzten Nachrichten aus Berat ist die dortige Lage sehr ernst. Der Gouverneur hat telegraphisch mitgeteilt, daß eine Abordnung aus der Stadt mit den Aufständischen Unterhandlungen begonnen habe. Die Aufständischen forderten die Abordnung auf, die Stadt freiwillig zu übergeben. Die gleiche Aufforderung erhielt Bestaja Jagrani, der Fiere mit 200 Mann besetzt hält. — Der österreichische Torpedobootzerstörer „Ducal“ ist vor Balona eingetroffen.

Mailand, 27. Juni. Ueber die Lage in Nordalbanien bringt der „Secolo“ folgende Schilderung: Die Stadt Balona ist jetzt gegen jeden etwaigen Angriff der Aufständischen wehrlos. Vergangene Nacht versammelte der Mutesarisi 600 Mann, um den Rebellen entgegen zu ziehen. Er konnte aber nur schlechte Elemente aufreiben, von denen viele wieder desertierten. Auf dem Marsche durch die türkischen Dörfer begingen sie die größten Ausschreitungen. Sie plünderten in der ärgsten Weise und schändeten viele Frauen. Beim ersten Zusammenstoß mit den Rebellen erlitt diese Truppe eine glatte Niederlage und verlor zwei Kanonen, die beiden letzten, die Balona noch zu seiner Verfügung hatte. Nur ein Drittel der Freiwilligen konnte sich in Fieri halten, ist aber offenbar bereit, zu den Aufständischen überzugehen. Die anderen wurden auf dem Rückmarsch von den ausgeplünderten Bauern angegriffen. Man hat in Balona noch keine weiteren Nachrichten von ihnen.

Lokal-Nachrichten.

29. Juni. — Das Rastauer Land als Sommerfrische. Die Hochwelle der Reisezeit, die in den nächsten Wochen insolge der beginnenden großen Ferien die deutschen Gauer überslutet, wirft ihre Kreise nicht nur bis in die entlegensten Winkel des Vaterlandes, sondern auch weit in das Ausland hinein. Tausende und Abertausende von Familien ziehen in die Ferne, an die Seereside und in die Hochgebirgsalpen und suchen hier für wenige Wochen Erholung. Der neu gegründete Rastauer Verkehrsverband möchte bei dieser Gelegenheit die Aufmerksamkeit der weitesten Kreise auf ein als Sommerfrische noch viel zu wenig berücksichtigtes Gebiet der allereinsten Heimat lenken. Wer wirkliche Erholung von dem nebensüßenden Leben der Großstadt sucht, fernab von dem brausenden Verkehr der modernen Zeit, dem empfiehlt der Rastauer Verkehrsverband in allererster Linie das an Naturschönheiten überreich gesegnete Rastauer Land. Die Fülle der rauschenden Bergwälder, die lieblichen Waldtäler mit ihren bläulichen Wasserläufen, die reine stärkende Höhenluft der heimischen Bergwelt, die weiten üppigen Wiesengründe, die Gastfreundschaft der Rastauer und nicht zuletzt die jeder Geschmacksrichtung und Vermögenslage Rechnung tragenden Unterkunstmöglichkeiten machen das Rastauer Land zu einem geradezu idealen Aufenthalt für Sommerfrischler und Erholungsbedürftige. Es liegt auch im volkswirtschaftlichen und heimatlischen Interesse, wenn das Rastauer Land mehr als bisher von den Sommerfrischlern und Erholungsbedürftigen aufgesucht wird. Auskunft über alle möglichen Fragen, die Sommerfrischen, Kurmittel, Unterkunstmöglichkeiten und Wanderungen betreffen, erteilt bereitwilligst das Zentralsbureau des Rastauer Verkehrsverbandes, Frankfurt a. M., Bahnhofplatz 8, das auch mit sämtlichen Prospekten ausgestattet ist. Auch die dem Verband angeschlossenen Ortsgruppen und Bürgervereine geben über alle gewünschten Fragen Auskunft.

— Balkon- und Fenster schmuck. Vom Ausschau für Balkon- und Fenster schmuck wird bekannt gegeben, daß in diesem Jahre die Anmeldungen zum Wettbewerb sehr zahlreich eingelaufen sind. Es ist erfreulich, konstatieren zu können, daß das Schmücken der Häuser mit Blumen und Pflanzen von Jahr zu Jahr zunimmt. Man sieht viele öffentliche Gebäude, Hotels, Geschäfts- und Privathäuser in der ganzen Front und viele Fenster und Balkone mit prächtigem Blumenschmuck, die dem Straßenschilder ein freundliches Aussehen geben. Zu wünschen wäre es, wenn immer mehr Einwohner dem gege-

das Aquarell der reizenden, jungen Spanierin nicht dabei war. Und doch mußte sie bestimmt, es früher unter diesen Bildern gesehen zu haben. Sie wunderte sich und beschloß, Falk danach zu fragen. Es wäre doch schade, wenn das hübsche Bild, das doch mit zu den Erinnerungen gehörte, verloren war.

Wie mochte diese Anita gewesen sein! Ihr Mann war damals so schnell darüber hinweggegangen, als sie ihn nach dieser Bekanntschaft gefragt.

Am anderen Tage erzählte sie, daß sie noch einmal die Südamerika-Mappe angesehen, daß sie leider das Bild der Spanierin nicht mehr gefunden habe.

Es schien, als höre Falk ihr nicht aufmerksam zu, als sei er mit anderen Gedanken beschäftigt. Er bemerkte gleichgültig, das Bild sei im Grunde nicht viel wert und für die Vollständigkeit der Reisebilder belanglos.

Britta mußte nicht, daß er es damals gleich nach dem erstmaligen gemeinsamen Betrachten fortgenommen und vernichtet hatte. Er wollte nicht mehr an dies besidende Gesicht, an die Zeit, wo er in dem Banne dieser Schönheit war, erinnert werden.

Die Sache wurde nun nicht mehr erwähnt. Mitternachten kam, um die Dornburg und den kleinen Erben zu hüten, und Falk reiste mit seiner Frau ab, froh, sie einmal wieder ganz für sich zu haben.

Man fuhr über München, Salzburg den Tiroler Alpen zu. Ein hochgelegener Luftkurort von wunderbarer Schöne war das Ziel.

Britta gab sich ganz dem Zauber der neuen Umgebung hin. Die schroffen Felswände, an denen gleich über dem Bändern die Bergwasser herniederrauschten, die blendenden Schneehäupter, die des Abends purpurn

erglühten, die dunklen Tannenwälder an den Berghängen, die grünen Matten mit dem weidenden Vieh, die tiefgrünen, stillen Bergseen, die liebliche Alpenflora. Alles entzückte sie, und wenn sie an der Seite ihres Mannes durch das Gebirge wanderte, über ihnen die Bergriesen, unter ihnen ferne, wunderschöne Täler, zur Seite kristallklare, sprudelnde Wildwasser, da hätte sie aufschreien mögen vor lauter Wonne und Glück! Wie war sie doch reich in ihrer Ehe!

Das Kurhotel war ziemlich angefüllt mit Gästen aus aller Herren Länder. Viele kamen nur als Passanten und reisten nach wenigen Tagen weiter.

Eines Abends saßen Falk und Britta auf der Beranda an ihrem Sondertisch beim Abendessen. Sie hatten eine tüchtige Fußtour gemacht, fühlten sich aber frisch und berieten den morgenden Tagesplan. Falk bemerkte voller Freude, wie sich das Aussehen seiner Frau in der herrlichen Bergluft täglich besserte, wie die Farbe ihres Gesichts frischer und ihre Leistungsfähigkeit größer wurde.

In dem süßreinen, dunkelgrünen Lodenkostüm, in dem kleinen Filzhut von der gleichen Farbe des Kleides sah sie wunderbarlich aus, und die bewundernden Blicke der Fremden folgten ihr.

Von zu Hause hatten sie gute Nachrichten. Mütterchen schrieb täglich über das Gedeihen des kleinen Bubens.

Es war ein herrlicher Abend heute. Von ihrem Platz auf der Beranda blickten sie auf die ganze Laventette, deren Häupter im letzten Sonnengold erglänzten. Touristen und länger bleibende Logiergäste kamen und gingen. Man konnte das Portal des Hotels übersehen. Wunderbare, seltsame Erscheinungen waren da manchmal zu schauen unter den vielen, die der moderne,

rasche Reisetrieb an sonderlichen Orten zusammenführte und dann ebenso rasch wieder auseinanderzog.

Falk und Britta achteten kaum mehr auf diese kommenden und gehenden Scharen. Sie hatten ihre Mahlzeit beendet. Auf den Berggipfeln war der Abendganz bleicher und bleicher geworden, um allmählich ganz zu verschwinden; in den Tälern und Schluchten lag tiefblaue Dämmerung.

Liedling, wenn wir morgen zum Grottenhaus wollen, müssen wir früh zur Ruhe, es ist ein allstrengender Marsch.

Falk erhob sich und verließ mit Britta die Beranda. Auf dem Korridor blickte lebhaftes Treiben. Neue Gäste waren gekommen. Eine Zimmerwirtin setzte sich, und eine Frauenstimme rief mit ausländischem Akzent in sehr gebrochenem Deutsch nach ihrem Koffer, den der Hausdiener eben herbeischleppte.

Bei dem Klang dieser Frauenstimme erblickte Falk jäh. Er war bis ins Innerste erschrocken.

Britta schritt vor ihm ihrem Zimmer zu. Sie hatte nichts von seiner Verfürtheit gemerkt.

Gewaltig nahm er sich zusammen. War es denn möglich? Konnte es wahr sein, daß Anita nach Deutschland gekommen und daß sie ausgesucht hier mit ihm zusammentreffen mußte?

Als er später im Bett lag, floß ihm der Schlafhundert Gedanken, Befürchtungen, Pläne durchkreuzten sein Hirn. Wie, wenn er mit Britta morgen endgültig abreiste. Sie konnten über die Pfandscharte zum Grottenhaus wandern, von dort anderen Tags weiter nach Heiligenblut, dann ins Inntal, und noch die Dolomiten durchkreuzen.

(Fortsetzung folgt.)

benen Beispiel folgten und ihre Fenster usw. schmückten. Demnächst findet die Besichtigung aller angemeldeten Balkons statt. Anmeldungen werden noch bis zum 1. Juli in allen Blumen- und Samengeschäften entgegen genommen.

Gauterausfall der Frankfurter Turnerschaft. Das am 28. Juni stattgehabte Gauwetturnen der Frankfurter Turnerschaft brachte zum ersten Mal eine wesentliche Neuerung, indem an Stelle des bisherigen Turnens der älteren Turner in einer Stufe ein solches in zwei Stufen, mit leichteren Geräteübungen in der zweiten, vorgenommen wurden, um auch den mittleren Turnern Gelegenheit zu einem Erfolge zu geben. Die Resultate sind folgende: Jugendturnen: 1. Alf. Hornsch, Turn- u. Festsch., 87 1/2 Punkte; 2. E. Barbe, Tu. Vorwärts, 87 1/2 P.; 3. F. Mann, Tu. Festsch., 86 1/2 P.; 4. Jul. Fuh, Tgl. Sachsch., 83 1/2 P.; 5. Jean Göttenauer, Tu. Eisenb.-Berkt., 82 1/2 P.; 6. W. Volkhardt, Tu. Vorwärts, 80 1/2 P. Juniorturnen: 1. E. Dietrich, Born.-Bodenh., 50 1/2 P.; 2. P. Hoff, Tgd. Bornh., 48 P.; 3. C. Marfact, 47 1/2 P.; 4. T. Heiligarten, Tgm. Frankf., 47 1/2 P.; 5. S. Solzner, Turn- u. Festsch., 38 1/2 P.; 6. C. Himelsheim, Tgm. Frankf., 37 1/2 P. Juniorturnen: 1. A. Hartmann, Tu. Frankf., 52 1/2 P.; 2. W. Hartlieb, Tu. Frankf., 51 1/2 P.; 3. C. Urspruch, Tgm. Bornh., 46 P.; 4. C. Marfact, Turn- u. Festsch., 41 1/2 P.; C. Rosenstein, Tgm. Frankf., 41 1/2 P.; 5. F. Jakob, Tgm. Frankf., 39 1/2 P. Alte Herrenturnen: 1. E. Dietrich, Born.-Bodenh., 23 Treffer; 2. C. Gull, Tgm. Bornh., 19 Treffer; 3. S. Stadlermann, Tg. Frankf., 18 Treffer, und C. Urspruch Tg. Bornheim. Das Schlagballspiel des Turnlehrerinnen-Vereins gegen den Frankfurter Turnverein endete mit 38:25 für Turnverein. — Vom Turnverein „Vorwärts“ erhielten Preise: In der zweiten Stufe: Phil. Blum mit 97 1/2 Punkten, Alfred Halled mit 97 und Phil. Nuths mit 85 1/2 Punkten. In der zweiten Stufe für Jugendturner errangen den 2. Sieg mit 87 1/2 Punkten Emil Barbe, den 6. mit 80 1/2, Wlth. Volkhardt, den 7. mit 79 1/2, Karl Heinemann, den 8. mit 77 1/2, Otto Bettenhausen, den 9. mit 77 Frey Sauerbren, den 24. mit 69 Rich. Ludwig und den 32. Sieg mit 64 1/2 Punkten Jul. Bettenhausen. Im Festsch. wurden in Jungmannkampf 1. Sieger Alwin Dietrich, 6. Max Topp; im Wämannkampf 1. Sieger Alwin Dietrich. Auch die Sportabteilung hat sich wieder bewährt, indem im Dreikampf G. Wunderlich erster, im 800 Meter-Lauf P. Kurt ebenfalls erster Sieger wurde. Georg Rabenstein, der im Hochsprung 1,75 Meter erreichte, wurde vierter und konnte hiermit leider keine öffentliche Anerkennung seiner Leistung mit nach Hause nehmen.

„Ausverkauf“ hätte die Direktion Jodel-Hauser am Samstagabend an den Eingang zum Sommertheater schreiben können, eine solche Menge lebensfroher, heiterer Menschen drängte sich in der weiten, lustigen Halle, um wieder einmal einer Premiere, dem dreitägigen Schwan „So'n Windhund“ von Kraak und Hoffmann beizuwohnen. Und alle sind auf ihre Rechnung gekommen; die rührige Direktion, die sicher einen schönen Kassenerfolg hatte, die Schauspieler, denen reichlich Beifall lohnte, und das Publikum, das aus dem Lachen nicht herauskam. War es doch auch zu urkomisch, was der Windhund Dr. Winterlich alles anstellte, wie er in der Familie des reichen Professorens Dittmar mit Wig und Humor die Verhältnisse umgestaltete, den komischen, selbstbewußten Mann in eine recht fatale Lage brachte, und ihn nötigte, auf seine Landtagskandidatur zugunsten seines Schwiegersohnes und Parteigegners zu verzichten. Wie erfolgreich waren seine recht drastischen Mittel, um den Frieden in der Ehe des jungen Paares wieder herzustellen, wie auch dem schüchternen Hilfslehrer Stöger zur heißbegehrten Frau zu verhelfen. Da konnte es natürlich nicht ausbleiben, daß der Held selbst auch die Hand der einen Tochter des Bauunternehmers erlangte, nachdem es anfangs geschienen, als ob er für ein solides Eheleben überhaupt nicht zu haben wäre. Ein Stück, so überfüllt von drolligen Einfällen, Bonmots und komischen Szenen, daß von Anfang bis zum Ende die Heiterkeit sich immer mehr steigerte und nur der allgemeine Beifall noch das Lachen überdauerte. — Besonders Verdienst kommt Herrn Stern zu, der in der Titelrolle ein Meisterstück schuf, das einerseits vornehm wirkte, andererseits durch seinen trockenen Humor sich auszeichnete. Eine köstliche Figur war die des alten Dittmar (Herr Ballner), der im Mißbrauch der Fremdwörter das Menschendögliche leistete. Einen schroffen Gegensatz zu diesem bot Herr Keller als schüchternen Liebhaber, Wasserpostel und Sprachreiner. Herr Direktor Hauser war der komische Duodezführer der „fliegenden Blätter“. Unter den Damen verdient besonders Frau Jrl. Obermeyer, deren herzerfrischendes Spiel allgemeinen Beifall fand. Aber auch die Damen Pagendorf, Werner, Schuchardt und Stein boten jede in ihrer Art zufriedenstellende Leistungen, was mit demselben Recht von den Herren Wieberg, Stein und Kerling zu sagen ist.

Verurteilung des Kurpfüßers. Die hiesige Strafkammer verurteilte heute den Apotheker Alfons Weinert wegen Betrugs zu zwei Jahren Gefängnis, 3000 Mark Geldstrafe und fünf Jahren Ehrverlust. Weinert betrieb in Frankfurt am Main, Köln und Berlin Ambulatorien auf den Namen seines im Jahre 1909 entmündigten Schwiegersohnes. Dr. Thicquens übte in Frankfurt die Praxis selbst aus, er versuchte aber den Patienten gegenüber den Glauben zu erwecken, daß sie von einem erstklassigen Spezialarzt behandelt würden, und nahm dementsprechend hohe Preise für die Behandlung.

Neue bekommen. Ein Kaufmann aus der Gäntherburg-Allee, dessen Vermögensverhältnisse zerrüttet sind, wollte sich am Samstagabend gegen halb 7 Uhr das Leben nehmen. Er trank im Hauptbahnhof Branntwein. Anschließend bekam er Neuse. Er lief in die Polizeiwache, wo man ihm sofort Milch zu trinken gab. Der Lebensmüde erbrach darauf und kam alsbald ins Krankenhaus.

Ein Logiszwirbler. Ein angeblicher Wilhelm Schröder mietete hier ein Zimmer und ließ sich von der Birkin 30 Mark, um seinen Koffer holen zu können. Der Logisherr zog es vor, nicht mehr zu erscheinen.

Ein billiger Schuhkauf. In ein hiesiges Schuhgeschäft kam am Samstag ein 17-jähriges Mädchen und suchte sich ein Paar Halbschuhe aus, die sie anzog. Pödylich erklärte das Mädchen, es müsse einmal einen gewissen Ort aufsuchen, der ihr auch gezeigt wurde. Man wartete auf die Rückkehr der Käuferin, die aber nicht mehr erschien und mit den neuen Stiefeln Reichhaus genommen hatte.

Ein eigenartiger Vorgang. Am 25. Juni gegen 10 Uhr abends ging eine Familie auf der oberen Friedbergerlandstraße spazieren. Eine der Münzenberg- und Gellertstraße flogen dem Kind plötzlich Glasplitter ins Auge. Das Kind wurde sehr schwer verletzt und blüht wahrscheinlich das Augenlicht ein. Es wird vermutet, daß die Verletzung daher rührt, daß ein Radfahrer eine Kältheine auf den Boden warf, die platze und unglücklicherweise das Mädchen traf.

Eine unbekannte Lebensmüde. Am Freitag sprang von der Kaiserbrücke in Mainz eine unbekannte Frau in den Rhein. In einer Handtasche, die sie am Ufer zurückließ, fanden sich Zettel vor, auf denen der Name Trieringer oder Trieringer stand und sich auch die Bezeichnung gr. Eisenheimerstraße 45 befand. Nachforschungen hierüber ergaben nichts, war zur Feststellung der Persönlichkeit hätte dienen können.

Hygiene in der Touristik. So lautete neulich die Ueberschrift eines Zeitungsausschnittes. Schon die Ausdruckweise ist nicht richtig, denn es müßte Hygiene des Touristik heißen wie es Hygiene des Badens heißt. Aber da hat dem Verfasser seine Fremdwörtererei einen üblen Streich gespielt. Er machte sich durch die Unkenntnis in der Sprachlehre lächerlich und hatte doch die Absicht, seine Bildung zu beweisen. Mit demselben Voratz schrieb er auch das Wort Touristik. Dieser Vastard des Fremdwortports und der Kraftmeierei macht sich heute ebenso breit wie seine Geschwister Tour und Tourist. Warum? Die schönen deutschen Wörter wandern, Wanderer, Wanderung, die uns an deutsche Art, deutsche Nieder, deutsches Land erinnern und alle Gefühle in uns wecken — warum meidet man sie so? Aus Unachtsamkeit oder aus falscher Eitelkeit, der das deutsche Wort nicht fein genug klingt. Solche Leute werden wohl bald unsere schönsten Wanderlieder ummudeln und singen: „Touristik ist des Müllers Lust“, und schließlich werden sie den schönen Sang „Der Mai ist gekommen“ überhaupt nicht mehr anstimmen, weil ihnen die Stelle: „Die Wolken, sie wandern am blauen Himmelszelt“ zu gewöhnlich klingt, und — sie zu überlegen, dazu reicht ihre ganze Fremdwörtererei nicht aus.

38 121 Meisterprüfungen in einem Jahr. Die Zahl der Meisterprüfungen im Deutschen Reich ist während des verfloffenen Jahres auf 38 121 hinaufgestiegen. Diese gewaltige Zahl befindet sich auf den deutlichsten den außerordentlich starken Trieb, den die Handwerker haben, ihre Meisterprüfung abzulegen; besonders, seitdem die Gewerbeordnung vom 30. Mai 1908 die Befugnis zur Anleihe von Lehrlingen von dem Bestehen der Meisterprüfung abhängig gemacht hat. Die große Zahl der Meisterprüfungen in einem Jahre, das freilich durch gewisse Umstände besonders begünstigt war, beweist aber auch die gesunde Kraft, die noch in unsem Handwerk steckt, und das Bestreben des Nachwuchses, sich selbstständig zu machen und als Voraussetzung hierfür die Meisterprüfung zu betradten.

Frankfurter Schlachtviehmarkt. Amtliche Notierungen vom 29. Juni 1914. Kühe: 427 Ochsen, 44 Bullen 619 Färken und Kähe, 270 Kälber, 116 Schafe, 2624 Schweine. — Fiegen Bezahlt wurde für 100 Pfund:

	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Ochsen:		
vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes, höchstens 7 Jahre alt	45-61	82-88
junge fleischige, nicht ausgew. u. ältere ausgew. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	40-44	73-80
	35-39	64-72
Bullen:		
vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	43-46	71-76
vollfleischige jüngere	39-42	66-72
Färken und Kähe:		
vollfleischige, ausgewachsene Färken höchsten Schlachtwertes	43-48	76-86
vollfleischige, ausgewachsene Kähe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	40-45	74-81
ältere ausgewachsene Kähe und wenig gut entw. widelte jüngere Kähe und Färken	35-39	65-72
mäßig genährte Kähe und Färken	29-34	58-68
gering genährte Kähe und Färken	20-25	46-57

	Pfg.	Pfg.
Kälber:		
feinste Maß (Vollmilch) und beste Saugkälber mittlerer Maß- und gute Saugkälber	50-54	85-92
geringe Saugkälber	—	—
Schafe:		
Wollschämer und jüngere Wollschämer	42-43	92-94
ältere Wollschämer und gut genährte Schafe	—	—
mäßig genährte Hammel und Schafe (Werksschafe)	—	—
Schweine:		
vollfleischige Schweine über 2 Jtr. Leb.-Gewicht	45-47	54-57
vollfleischige bis zu 2 Jentner Lebend-Gewicht fleischige Schweine	45-47	58-60
Sauen	—	—

Das Rindergericht wickelte sich langsam, im übrigen lebhaft ab; bei Ochsen etwas Ueberfluß. Kälber werden bei gedrücktem und Schafe bei ruhigem Handel ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief langsam, gute leichte Ware gefragt, schwere Schweine schlecht verkäuflich, in diesen verbleibt Ueberfluß.

Vermischte Nachrichten.

Bochum, 27. Juni. Zu dem miserablen Tod des Bergmanns Bödmann aus Höntrup, der, wie gemeldet, mit der Schnapsflasche im Arme in einem Getreidefeld bei Höntrup tot aufgefunden wurde, wird jetzt gemeldet, daß er auf dem Heimwege von der Lindener Kirnmis erwürgt worden ist. Als Täter kommen die Brüder Theodor und Stephan Fehrmann in Frage. Beide befinden sich bereits hinter Schloß und Riegel und Stephan hat bereits ein Geständnis abgelegt. Sein Bruder unterzieht unerlaubte Beziehungen zu der Frau des Ermordeten. Sie hatten ihn deshalb aus dem Wege schaffen wollen und ermordet. Um den Anschein zu erwecken, daß Bödmann einer Alkoholvergiftung erlegen sei, hatte man dem Ermordeten eine Schnapsflasche in die Arme gelegt. Jetzt

wird auch bereits bekannt, daß die Frau Bödmanns versucht hatte, ihren Mann mit Kesselfalz zu vergiften. In Zusammenhang mit dieser Bluttat wird jetzt bekannt, daß der Bergmann Kesselfalz, der im Januar ds. Js. mit abgefahrenen Beinen bei Wattencheid tot auf den Eisenbahnschienen gefunden wurde, von den beiden Weibern nach vorausgegangenem Streit ermordet und dann auf die Schienen gelegt wurde, um einen Unglücksfall vorzutäuschen.

Dessau, 27. Juni. In einem Abteil 2. Klasse des Hamburger Schnellzuges erschloß sich der 26-jährige Kaufmann Henze aus Eßnerwerda. Henze hatte bei der Zweigstelle einer Berliner Bank in Manila 28 000 Mark unterschlagen und war nach Europa geflüchtet.

München, 27. Juni. Das Landgericht München I hat die Eröffnung des Hauptverfahrens wegen Majestätsbeleidigung nicht nur gegen den verantwortlichen Redakteur Kreisler vom Simplicissimus, sondern auch gegen den Illustrator Gulbraunson und den Dichter Edgar Steiger beschlossen. Die Angeklagten hatten vergebens in ihren Eingaben darauf hingewiesen, daß sie in Stuttgart, dem Erscheinungsort des Blattes, angeklagt werden müßten. Die Verhandlungen vor dem Schwurgericht kann erst nach den Gerichtsserien im Herbst stattfinden.

Koburg, 29. Juni. Ein für Spazierfahrten oft benutztes Lastautomobil stürzte auf der Chaussee in der Nähe von Sonneberg infolge Versagens der Bremse die Böschung hinab. 18 Personen wurden teils schwer, teils leicht verletzt.

Aachen, 27. Juni. Nach einem Erlaß des Regierungspräsidenten darf aus Ost- und Westpreußen in den Regierungsbezirk mit der Eisenbahn eingeführtes Rindvieh, Schafe, Fiegen vor der tierärztlichen Untersuchung bei der Entladung nicht entfernt werden. Sie unterliegen am Bestimmungsort, in gesonderten Ställen untergebracht, einer 14-tägigen polizeilichen Beobachtung.

Köln, 27. Juni. Mit seinem Dienstgewehr erschloß sich heute der Unteroffizier Finckel vom 16. Infanterieregiment. Der Grund zu der Tat ist unbekannt.

Hamburg, 27. Juni. Auf der Horner Rennbahn fand gestern eine Buchmacherrazzia statt, die von großem Erfolg begleitet war. Nicht weniger als 14 Berliner und hiesige Buchmacher sind festgenommen und erhebliche Geldbeträge beschlagnahmt worden.

Berlin, 27. Juni. Der Flieger Landmann hat heute einen neuen Weltrekord mit einer Sechsmotorenleistung von 21 Stunden 19 Minuten aufgestellt. Er stieg am Samstag 8,35 Uhr abends mit einem Albatros-Toppeldeck mit 75-pferdigem Mercedesmotor auf und ist am Sonntag nachmittag 6,23 Uhr auf dem Flugplatz Johannisthal wieder gelandet.

Malmo, 27. Juni. Der den Deutschen gewidmete letzte Tag des Baltischen Musikfestes war ein großer Erfolg für die deutsche Musik. Bei dem heutigen Konzert, das mit der 9. Sinfonie von Beethoven abschloß, bei dem ein Chor von 190 Damen und Herren und ein Orchester von 64 Mann und vier Solisten mitwirkten, war die große Kongresshalle bis auf den letzten Platz gefüllt. Stürmischer Beifall des Publikums wurde den deutschen Musikern dadurch zuteil, als sie die schwedische Nationalhymne in schwedischer Sprache anstimmten. Es herrschte begeisterte Stimmung.

Petersburg, 27. Juni. Man hält es nicht für möglich, daß die in den Gouvernements Wafa und Astrakan und in den Steppen aufgetretene Pest sich nach dem Innern des Reiches verbreiten wird. In Samara wurde das Vorhandensein pestverdächtiger Mäuse festgestellt. Nach sämtlichen verdächtigen Ortschaften wurden Truppen entsandt, die sie von der Außenwelt abschließen. Da die ärztliche Hilfe höchst mangelhaft ist, bleiben die Erkrankten ihrem Schicksal überlassen.

Petersburg, 27. Juni. Aus Jarizyn wird gemeldet, daß die Gebäude der neuen Geschützfabrik schon unter Dach gebracht sind. Im Auslande wurden für 10 Millionen Rubel Maschinen bestellt. Der Dampfhammer soll der größte der Welt sein. Die demnächst stattfindende Einweihung der Fabrik wird im Beisein des Zarenpaars und zahlreicher Vertreter der Regierung erfolgen.

Paris, 28. Juni. Wie bereits berichtet, beschlagnahmte die Pariser Polizei die Leiche der in einem Borier Hotel plötzlich gestorbenen reichen Amerikanerin Stuart. Die genaue Untersuchung hat nun ergeben, daß Mrs. Stuart eines natürlichen Todes gestorben ist. Die jung verheiratete Frau nahm vorgestern vor dem Schlafengehen neun Glas Wisky zu sich und erlag dann im Schlaf einem Erstickungsanfall. Die Ueberwachung des Gatten der Mrs. Stuart, gegen den ursprünglich ein gewisser Verdacht schwebte, ist sofort aufgehoben worden.

Ranch, 27. Juni. Die Gattin des Hauptmanns Louis, die gestern von ihrem Manne durch mehrere Revolvergeschüsse schwer verletzt worden war, ist heute früh ihren Wunden erlegen. Hauptmann Louis befindet sich im hiesigen Militärgerichtsgebäude in Untersuchungskast.

Reims, 27. Juni. Der Briefträger Medinger hat sich seit längerer Zeit systematischer Unterschlagungen der ihm anvertrauten Postfächer schuldig gemacht. Bei einer Hausdurchsuchung, die die Polizei bei Medingers Mutter vornahm, wurden in deren Scheune ganze Körbe voll Drucksachen und Warenproben entdeckt, zu deren Fortschaffung zehn Säcke erforderlich waren. Drei Wagen lasten kaum die Last der gestohlenen Sachen. Der diebische Briefträger wurde verhaftet.

Versailles, 29. Juni. Der Expreßzug Paris-Brest ist auf dem Bahnhof des Chantiers gestern abend entgleist. Die Lokomotive, der Tender und der Postwagen sprangen aus den Schienen. Der Geistesgegenwart des Lokomotivführers gelang es, die Maschine sogleich zum Stehen zu bringen. Gleichwohl wurden mehrere Passagiere nicht unerheblich verletzt.

Louisa, 29. Juni. Ein schwerer Unfall hat sich gestern an Bord des Panzerkreuzers „Erneste Renan“ zugetragen. Ein Dampfzuführungsröhre platzte, wobei vier

Mattosen verlegt wurden. Zwei von ihnen haben lebensgefährliche Verletzungen erlitten.
 — **Rezept**, 28. Juni. Der millionenreiche Automobilfabrikant Henry Ford hat eine Million Dollar gestiftet zum Kampf gegen Krebs und Tuberkulose. Von einem Teil des Geldes wird ein Versuchslaboratorium an das gleichfalls von Ford gestiftete Hospital angebaut werden. Das Laboratorium soll ausschließlich dem Studium der Methoden zur Bekämpfung der beiden Krankheiten dienen.

Neueste Nachrichten.

Würzburg, 29. Juni. Der König von Bayern, der sich zurzeit hier aufhält, hat aus Anlaß der 100-jährigen Zugehörigkeit Unterfrankens zu Bayern dort eine bedeutsame Rede gehalten, in der er sich auch über seinen Entschluß aussprach, die Regentschaft in das Königtum zu verwandeln. Der König sagte u. a.: Wenn es einmal nötig sein sollte, daß wir um unsere Existenz kämpfen sollten, so bin ich nicht im Zweifel, daß das bayerische Volk wie zu allen Zeiten treu zu seinem Königshause stehen wird. Gebe Gott uns einen langen Frieden. Sollten wir jedoch gezwungen sein, wieder gegen den Feind zu ziehen, so vertraue ich, daß unter der Führung des deutschen Kaisers die bayerische Armee sich neue Lorbeeren holt.

London, 29. Juni. Der italienische Revolutionär und Anarchist Malatesta, der von der Polizei seines Landes wegen der Unruhen in Ancona gefüchrt wird, ist gestern abend in London auf dem Charing Cross Bahnhof angekommen, wo er von einigen seiner Freunde erwartet wurde.

Vergnügnungs-Anzeiger.

Opernhaus.
 Dienstag, den 30. Juni, 1/8 Uhr: Hoffmanns Erzählungen. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.
Schauspielhaus.
 Dienstag, den 30. Juni, 8 Uhr: Die Stimme der Unmündigen. Hierauf: Der verwandelte Komödiant. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.
Neues Theater.
 Sonntag, den 28. Juni, 3 1/2 Uhr: Die spanische Fliege Ermäßigte Preise. — 8 1/4 Uhr: Die ledige Ehefrau. Gewöhnliche Preise.
 Montag, den 29. Juni, 8 1/4 Uhr: Der lachende Ehemann. Ermäßigte Preise.
 Dienstag, den 30. Juni, 8 1/4 Uhr: Die ledige Ehefrau. Gewöhnliche Preise.
 Mittwoch, den 1. Juli, 8 1/4 Uhr: Die ledige Ehefrau. Gewöhnliche Preise.
 Donnerstag, den 2. Juli, 8 1/4 Uhr: Die ledige Ehefrau. Gewöhnliche Preise.
 Freitag, den 3. Juli, 8 1/4 Uhr (s. 1. Male): Ein Tag im Paradies. Gewöhnliche Preise.
 Samstag, den 4. Juli, 8 1/4 Uhr: Ein Tag im Paradies. Gewöhnliche Preise.
 Sonntag, den 5. Juli, 3 1/2 Uhr: Die spanische Fliege. Ermäßigte Preise. — 8 1/4 Uhr: Ein Tag im Paradies. Gewöhnliche Preise.
Frankfurter Sommertheater.
 Dienstag, den 30. Juni, 8 1/2 Uhr: So'n Windhund.
 Mittwoch, den 1. Juli, 8 1/2 Uhr: So'n Windhund.
 Donnerstag, den 2. Juli, 8 1/2 Uhr: Jugendfreunde.
 Freitag, den 3. Juli, 8 1/2 Uhr: So'n Windhund.

Samstag, den 4. Juli, 8 1/2 Uhr (s. 1. Male): Wir gehn nach Tegernsee.
 Sonntag, den 5. Juli, 8 Uhr: Jugendfreunde.

Tel. Hanf, 4603 **Albert Schumann-Theater** 3883

Kleine Preise!
 Heute Montag, den 29. Juni, abends 8 Uhr zum vorletzten Male
„Eine tolle Nacht.“
 Mittwoch, den 1. Juli, abends 8 Uhr
Première
„Die wilde Katze.“
 Gesangsposse in 4 Akten.
 Im Weinrestaurant: Lustige Abende mit Gesang und Tanz.

Sommertheater Bockenheim
 Rheingauer Hof 3871

Dienstag, den 30. Juni, 8 1/2 Uhr abends
 So'n Windhund, Schwanz in 8 Aufzügen v. R. Kraas u. H. Hoffmann.

Unsere verehrten **Postabonnenten** ersuchen wir, das Abonnement auf den „Bockenheimer Anzeiger“ gefälligst **sofort** zu erneuern, damit am 1. Juli in der Zustellung keine Unterbrechung eintritt.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Carl Strauß, für den Inseratenteil: F. Kaufmann, in Frankfurt a. M.
 Druck u. Verlag der Buchdruckerei F. Kaufmann & Co., Frankfurt a. M.

Billig und doch Gut.

Für die **Einmache-Zeit** empfehle:

Billigen Einmache-Zucker

Kristallzucker feinförmig Pfd. 21,-
 Gemahlener Zucker . . . Pfd. 21,-
 Hutzucker, grobe Brode . . . „ 22,-
 Hutzucker, kleine Brode . . . „ 23,-
 Hutzucker, lose ausgew. . . . „ 24,-

Kristallzucker „Victoria“ extragross Pfd. 23,-

Die Zucker-Preise ermässigen sich bei Abnahme von 50 Pfd. um 1/2 S. p. Pfd.
 100 „ „ 1 S. „ „
 200 „ „ 1 1/2 S. „ „

Zur Erfrischung:

in Expert-Äpfelwein . . . incl. Glas Fl. 24,-
 Weiss. Tischwein, 1911er . . . „ 70,-
 Wiltinger, leicht. Moselwein . . . „ 90,-
 Offenbacher Wasser Kaiser Friedrich-Quelle . . . „ 20,-
 Völbeler Wasser „ 8,-
 Haasia-Sprudel
 Römerbrunnen 1/2, Fl. 15,-, 1/4 Pfd. 10,-

Einmache-Artikel:

Pfeffer, schwarz . . . 1/4 Pfd. 30,-
 Pfeffer, weiss . . . 1/4 „ 40,-
 Ceylon-Zimmt, ganz . . . 1/4 „ 55,-
 Gemahl. Zimmt . . . 1/4 „ 30,-
 Nelken, ganz und gemahl. 1/4 „ 88,-
 Vanille Stange 10, 20,-
 Ingwer 1/4 Pfd. 30,-
 Piment 1/4 „ 25,-

Echtes Pergamentpapier Rolle 8,-
 Kordel Rolle 8, 12,- u. mehr

Salzyl-Pulver „Oelker“ 8 Pakete 25,-

Fröhling's Weinessig
 Literflasche ohne Glas 32,-, lose 28,-
 Margarita-Essig Flasche 47,-
 Citronen-Essig „ 54,-
 Essig-Essenz „ 35,-

Die Flaschen werden mit 15, 10 u. 5-S. eingesetzt und zum gleichen Preise zurückgenommen.

Brause-Bonbons Stück 5,-
Eis-Bonbons 1/4 Pfd. 15,-
Frucht-Bonbons 1/4 Pfd. 12,-

Citronen grosse Frucht 2 Stück 11,-

Carl Fröhling

3872
 Filialen in allen Stadtteilen.

Städtische Sparkasse
 Frankfurt am Main.
 Hauptstelle: Paulsplatz No. 9.

Postcheckkonto Nr. 3. Girokonto bei der Reichsbank und Konto bei der Frankfurter Bank durch die Stadthauptkasse.

Mündelsicher. — Spareinlagen-Zinssuss 3 1/2 % bei täglicher Verzinsung.

Zweigstellen und Annahmestellen in allen Stadtteilen, auch in den Vororten. — Altersvorsorge. — Haussparkassen (Sparbüchsen). — Geschenkbücher. — Kontrolllisten für Weihnachtsspenden. — Aufbewahrung von Sportbüchern bei der Hauptstelle und den Zweigstellen II/V, IV, VII u. IX.

Scheck- und Ueberweisungsverkehr bei der Hauptstelle s. St. zu 2%.

Einzahlungen können in bar, durch Postanweisung, Postwertsendung, Postcheck, Zahlkarte oder Ueberweisung, ferner auf die obigen Bankkonten erfolgen.

Ueber die Guthaben bei der Hauptstelle und den Zweigstellen kann gebührenfrei verfügt werden. Die Zweigstellen haben ebenfalls Postcheckkonten.

Die Sparkasse übernimmt für ihre Sparrer und Scheckkunden auch die Zahlung von Steuern und Abgaben.

Buchdruckerei F. Kaufmann & Co.
 Leipzigerstr. Nr. 17 Frankfurt a. M.-West Tel. Amt II, Nr. 4165

Anfertigung von Drucksachen

wie: Preiskurante, Kataloge, Broschüren, Werke, Wein- und Speisekarten, Visitenkarten, Adress- und Aviakarten, Postkarten, Quittungen, Rechnungen, Couverts, Zirkulare, Programme, Festbücher, Tischlieder, Prospekte etc. etc.

BOCKENHEIMER ANZEIGER

Redaktion, Expedition und Verlag Leipzigerstrasse Nr. 17

Schöne 2 Zimmerwohnung zu vermieten. Kiesstraße 5, I. Zu erfragen parterre. 3738

80 Pfg. Zeugnisabdr. 30x1 Seite. Mon-drian Kettenhofweg 213a, III. 3375

Bettstelle billig abzugeben. Ranter, Varrentrappstraße 67, I. 3877

Kindertisch u. 2 Stühlchen b. zu verkaufen. Am Eichenloß 1, 2. Stock links. 3878

Wäsche z. Waschen u. Bügeln wird angen. Seifert, Schloßstraße 40, 2. St. 3879

Gut erh. Sportlegewagen b. zu verk. Clemensstraße 19, parterre. 3876

Täglich Hundefutter abzugeben. Adnigstraße 63, parterre. 3875

Kleine 3 Zimmerwohnung per 1. Juli zu vermieten. Adalbertstraße 9, part. 3604

Gründlichen Klavierunterricht an Kinder erteilt geübte Lehrerin. Zu sprechen von 3-7 Uhr. Falkstraße 88, 3. Stock. 3813

Ein sehr guter Kinderwagen nebst einer neuen Bagendecke zu verk. Gremplstr. 11, II. 3829

Zu vermieten: 2 schöne möbl. Zimm., m. Schreibtisch, elekt. Licht, Dampf- u. Bad als Alleinmieter. Leipzigerstraße 45, 2. St. 3874

Mittlerer Staatsbeamter, kleine Familiensucht per 1. Oktober ruhige Dreizimmer-Wohnung mit Zubehör im dritten Stock. Vorzug, wenn Ransfäden nicht benehmt sind. Offerten mit Preis unter G. K. an die Expedition des Blattes. 3873

Kleine Wohnung an ruhige Leute zu vermieten. Kiesstraße 5. Näheres parterre. 3498

Bekanntmachung.

Das **Staudesamt** Frankfurt a. M. II, Rurfürstenplatz 36, ist für den Lehr mit dem Publikum geöffnet:

a) an Werktagen vormittags von 8 1/2-1, nachmittags von 3-5 Uhr;
 b) an den auf einen Wochentag fallenden Feiertagen von 11-12 Uhr mittags zur Anmeldung von Sterbefällen;

Aufgebotsanträge werden am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag vormittags entgegengenommen.

Geschließungen erfolgen am Mittwoch und Samstag, vormittags.